Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1936

272 (1.10.1936) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Die Technik – Pulsschlag und Hoffnung der Nation

Die technisch-wirtschaftlichen Probleme unserer Zeit kann nur der nationalsozialistische Techniker lösen!

Von Fritz Klingler, Gauamtsleiter der NSDAP, Amt für Technik, Gau Baden.

Die Technik ist die Kunst des Menschen, sich die Natur dienstbar zu machen. Sie begann schon in den primitiven Tagen der Urzeit. Ihr erstes Werkzeug war der bearbeitete Stein, den der Urzeitmensch im Kampfe gegen Tiere und seinesgleichen benützte; im Anschluß daran entwickelte sich sehr bald das technische Denken, d. h. die Fähigkeit über seinen persönlichen Bedarf hinaus zum Nutzen der Allgemeinheit technische Erzeugnisse zu erfinden und herzustellen.

Der Gesamtheit dienend

Wie in der Urzeit, so kann auch heute ein Werk der Technik nur durch das besondere Können eines einzelnen oder Einzelner entstehen; es dient auch damals wie heute der Gesamtheit zur Erleichterung des Lebens. Die Technik hat immer nur als Dienerin des Menschen in Erscheinung zu treten, und der wahre Techniker kennt auch von sich aus kein größeres Glück, als dem menschlichen Fortschritt zu dienen. Solange er daher in den von ihm geschaffenen Wirtschaftszweigen führend ist, wird sich die Technik immer nur zum Guten einer Nation auswirken können. Wie unheilvoll eine Abkehr von diesem selbstverständlichen Führungsanspruch werden kann, hat ja gerade die verflossene, noch längst nicht überwundene Zeitepoche der liberalistischen Wirtschaftsauffassung mit ihrer artfremden Führung klar bewiesen.

Nicht eine allzu hoch entwickelte Technik war die Ursache an unserem wirtschaftlichen Niedergang, sondern eine dem technischen Denken wesensfremde Wirtschaftsführung.

Um die Seele der Technik

Der Nationalsozialismus kann auf keinen Berufsstand verzichten und erst recht nicht auf die im technischen Berufe stehenden Volksgenossen. Wer daher als Techniker glaubt, sich dem nationalsozialistischen Wollen entziehen zu können, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft. Die Technik kann nur dann hundertprozentig in die geistige Erneuerung unseres Volkes eingeschaltet werden, wenn jeder Techniker hinsichtlich der zu verfolgenden Ziele klar sieht.

Es wird nicht von heute auf morgen möglich sein, die innere Abkehr von einem zwei Generationen lang verfolgten Irrweg zu erreichen. Wir müssen uns auf ein jahrelanges Ringen zwischen Eigennutz und Gemeinnutz, zwischen liberalistischer und nationalsozialistischer Weltanschauung einstellen. Es ist wichtig, daß Vorbilder, die heute schon in erfreulicher Zahl vorhanden sind, beispielgebend herausgestellt werden, während auf der anderen Seite Rückfällige, ins alte Fahrwasser Geratene in aller Oeffentlichkeit gebrandmarkt werden. Der lange und zähe Kampf um die Seele der deutschen Technik hat begonnen und muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zum Siege geführt werden.

Es geht darum, Männer zu finden, die gleichzeitig begeisterte Nationalsozialisten und Meister in ihrem Fach sind. Durch Schulung und Erziehung müssen die noch abseits stehenden Fachgenossen innerlich umgestaltet und insbesondere aus dem Nachwuchs in der Technik ein nationalsozialistisches Führerkorps herangebildet werden. Ohne Nationalsozialisten an der Spitze sind nationalsozialistische Betriebe letzten Endes nicht denkbar.

Führer im Konstruktionssaal

Ein Betrieb ist noch lange nicht nationalsozialistisch, wenn der Werkführer nur national und die Betriebszelle nur sozial denkt. Ein Nationalsozialist hat im praktischen Leben jederzeit ein Vorbild zu sein. Demgemäß muß es für einen nationalsozialistischen Techniker untragbar sein, gegen seine Ueberzeugung zu handeln.

Er muß den Mut aufbringen, sich als Nationalsozialist gegenüber seinem Betriebsführer zu bekennen und seine Gesinnung durch die Tat zu beweisen. Wir müssen die Synthese zwischen dem Programmatischen und dem täglichen Leben finden. Wir wünschen keine weichlichen, unterwürfigen und zu jeder Konzession bereiten Ingenieure, sondern gerechte, leistungsfähige und verantwortungsbewußte Charaktere als Leiter in den Betrieben als Führer in den Konstruktionssälen und Laboratorien. Wir müssen bereit sein, in einer Werksgemeinschaft nicht nur das Wohl, sondern auch das Wehe zu teilen und müssen so arbeiten und handeln, als ob das Werk uns gehörte und nicht einer lediglich auf Kapitalerwerb bedachten Gesellschaft.

Die Zeit stellt große Probleme

Die geistige und weltanschauliche Durchdringung der Berufsträger der Technik ist zugleich eine wichtige Voraussetzung für die Lösung der großen technisch-wirtschaftlichen Probleme unserer Zeit Die lebenswichtige Frage unserer Rohstoffversorgung hat die Technik in den Brennpunkt unseres Wirtschaftslebens gerückt. Bei der exportfeindlichen Einstellung vieler Länder und der dadurch bedingten Schrumpfung der deutschen Handelsbilanz muß heute alles versucht werden, um die Abhängigkeit auf dem Rohstoffmarkt herabzusetzen. In dieser Hinsicht wurden bereits gewaltige Anstrengungen gemacht.

Solange wir uns nicht wirtschaftlich durch eigene Kraft zum gleichberechtigten Partner in der Welt durchgesetzt haben, wird für uns in dem Gewirr der außenpolitischen Fäden keine fruchtbare Wirtschaftspolitik mit den verschiedenen Staaten zu erwarten sein. Wenn wir heute voller Stolz feststellen können, daß die größten Rohstoffschwierigkeiten dank der schöpferischen und willensmäßigen Kräfte des deutschen Volkes und insbesondere der deutschen Technik weitgehend behoben sind, so wird ein mutiges und glaubensstarkes Weiterschreiten auf dem eingeschlagenen Wege der deutschen Wirtschaft die in den Systemjahren verlorengegangene Freiheit und Unabhängigkeit zurückgewinnen. Einfuhrdrosselung und Verwendung inländischer Rohstoffe sind heute eine nationalpolitische Notwendigkeit.

An die kleinen Geister!

Kein Mittel darf unversucht bleiben, um solche Betriebs- und Wirtschaftsführer, die den Geist der Zeit immer noch nicht begriffen haben, endlich zur Vernunft zu bringen. Es ist kläglich, wenn man Techniker und technische Kaufleute bei jeder Gelegenheit über die geschrumpften Export-Verdienstquellen jammern hört. In den allermeisten Fällen sind gerade sie es, die durch ihre liberalistische Handlungsweise in der Systemzeit an dem heutigen Exportausfall schuld sind. Nicht weniger schädlich betätigen sich jene, Mitläufer und Nutznießer, die durch ihre gänzlich unbegründete und krankhafte Angst vor Inflation, vor Warenverknappung und vor persönlichem Verlust einen Pessimismus predigen, der in unserer Zeit der beispiellosen Kraftanstrengung eine geradezu jämmerliche Erscheinung darstellt.

Reichsminister Dr. Goebbels hat kürzlich einmal erklärt, das Ausland solle nicht glauben, daß wir später ihm zuliebe die Fabriken wieder niederreißen werden, die wir jetzt zur eigenen Rohstoffgewinnung bauen. Die heutige Wirtschaftslage stelle der deutschen Technik herrliche Aufgaben, und die heutige Wirtschaftsnot würde durch unsere Ingenieure und Chemiker gemeistert werden. Die Not der Zeit leite ein neues Zeitalter der Technik ein.

Welchem Techniker schlüge nicht das Herz höher bei solchen Worten und wer möchte sich nicht mitten hineinstellen in den großen Kampf um die Wiedererlangung der inneren und äußeren Freiheit unseres Volkes? Wie klein erscheint demgegenüber das Schachern um Gewinne und Dividende und wie schön wäre es, wenn jeder von dem Gedanken der Uneigennützigkeit zum Wohle des Volkes durchdrungen wäre! Aber wie alles auf dieser Welt Kampf ist, so auch das Ringen um die Männer der Technik. Amt für Technik und NS.-Bund Deutscher Technik werden noch manchen harten Strauß auszufechten haben und werden immer wieder in den technischen Organisationen und technisch-wissenschaftlichen Vereinen um die Durchdringung mit nationalsozialistischer Weltanschauung kämpfen müssen.

Irrwege der Weltwirtschaft

Die Wirtschaftskrise und die Not der Arbeitslosigkeit ist im letzten Kern kein handelspolitisches, sondern ein soziales Problem. Die Weltwirtschaft, die bisher ihre Aufgabe nur darin sah, immerhin neue produktive Kräfte und Anlagen anzusetzen und zu bauen, wird in einer ganz anderen Wirtschaftsverfassung umzuwandeln sein, in welcher der riesige Produktionsapparat auch voll ausgenutzt werden kann. Es muß die Kaufkraft gehoben und der Preis verringert werden. Erst wenn man auf die Verzinsung riesiger Kapitalsanlagen verzichten kann, wird der Absatz im eigenen Lande sichergestellt sein. Es ist, auf weite Sicht gesehen, zwecklos, nach dem Vorbild von England und Amerika den eigenen Markt ängstlich zu schützen oder nach dem von Japan, mit Gewalt auszuführen. Unsere Aufgabe ist es, den Neuaufbau der eigenen Wirtschaft mit allen Kenntnissen nud Erfahrungen zu fördern, neue Erfindungen als einen Teil des deutschen Volkes und Vermögens zu betrachten und ihre sofortige Auslieferung an das Ausland zu verhindern. Das handwerkliche Können muß wieder stärker gegenüber der fabrikmäßigen Einheitsleistung in Erscheinung treten.

Der Ingenieur

hat hier ein großes Feld der Betätigung, denn er vor allem ist dazu berufen, seine Arbeitskameraden der Faust zu erstklassigen Qualitätsarbeitern zu erziehen. Führt der Ingenieur durch seine Zeichnungen die Hand des Arbeiters, so muß er gleichzeitig durch seine Persönlichkeit Herz und Hirn des Arbeiters führen. Beides wird ihm aber nur dann möglich sein, wenn er wahrer Nationalsozialist ist.

Bei einer solchen Ausrichtung wird der Techniker ganz von selbst wieder zum Führer der Wirtschaft werden. Nicht der Bankier oder der Verwaltungsmann waren in der Lage, Exportnot und Rohstoffnot zu verhindern. Wie in den Zeiten des Krieges, so ist auch heute wieder die Technik der Pulsschlag und die Hoffnung der Nation geworden. Der international gebundene Finanzmann hat unser Volk in die Weltkrise hineingeführt, aus der sie nun der nationalsozialistische Techniker wieder herausführen muß, um das Chaos in geordnete Bahnen zu lenken. So hat die Not der Zeit gezeigt, daß nicht Finanztransaktionen, sondern die schöpferischen und gestaltenden Werte der deutschen Technik die Drehachse der Wirtschaftspolitik darstellen.

Verantwortung verpflichtet! Würde die Technik heute bei der Lösung der vom Reich gestellten Aufgaben versagen, so müßte das Steuer der Wirtschaftspolitik herumgeworfen werden und die Folgen wären nicht abzusehen. Deshalb dürfen wir bei unseren Arbeiten keine Störung von irgendeiner Seite dulden und jeder Eingriff der Reaktion in die Wirtschaft muß rücksichtslos zurückgewiesen werden.

Den ewig Gestrigen sei gesagt, daß unser Führer das Tempo angibt und daß die Revolution in der Wirtschaft noch lange nicht abgeschlossen ist. Der Glaube und das Vertrauen zu unserem Führer schafft die Energien, die uns zur restlosen Lösung aller Probleme immer wieder an die Arbeit zwingen. Versagt der eine, tritt an seine Stelle ein anderer. Die ewig Gestrigen haben die nationalsozialistische Revolution mißverstanden, wenn sie glauben, sich bei den allerkleinsten menschlichen Reibungen hinter der Parole: „Kein Eingriff in die Wirtschaft" als armseliges Aushängeschild verschanzen zu können.

Die Aufgabe drängt

Der Nationalsozialismus greift nicht zerstörend ein, sondern geht diszipliniert und folgerichtig vor. Das bedeutet keineswegs eine Anerkennung des jetzt noch bestehenden stark liberalistisch orientierten Wirtschaftssystems. Die zurückhaltende Ruhe ist ein Zeichen starken Könnens, der Kunst nämlich, ohne Störung, ohne Unterbrechung, die Gesamtwirtschaft zum Wohle der Volksgemeinschaft zu lenken und zu steuern ohne selbst die Wirtschaft in die Hand zu nehmen. Und dieser starken Führung haben wir uns zu fügen. Wer sich ihr entzieht, ist Reaktionär, weil ihm der Glaube an Adolf Hitler fehlt.

Wir Nationalsozialisten kennen nur eine Pflicht, den deutschen Sozialismus unter Nutzung der Technik zur Hebung der Lebenshaltung aller Volksgenossen Wirklichkeit werden zu lassen. Das können wir nur im felsenfesten Vertrauen zu unserem Führer und in der hingebungsvollen Bereitschaft an den nationalsozialistischen Wirtschaftsgedanken, dessen Durchführung er und nur er allein anordnet. Wir sind die technischen Soldaten im Wirtschaftskampf, und den Soldaten ziert Tapferkeit, Ehrlichkeit, Gehorsam und folgerichtiges Handeln. Wir brauchen Sauberkeit im Geschäftsgebaren, Sauberkeit in der Betriebsgemeinschaft und Sauberkeit im persönlichen Handeln. Eine Zeit zeigt, was sie wert ist, je nachdem sie die großen Aufgaben, die ihr gestellt werden, löst oder nicht löst. Unser Führer hat die Aufgabe gestellt, und wir nationalsozialistischen Techniker werden die Lösung finden, weil sie gefunden werden muß!

Erdal Schuhcreme ist sehr gut!

Badischer Staatsanzeiger

Folge 86 — 1. Okt. 1936

Amtliche Bekanntmachungen

Apotheke in Haßmersheim.

Die Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in

Haßmersheim, Amt Mosbach,

welche durch Verzicht des bisherigen Inhabers frei geworden ist, wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Gesuche sind unter Benützung des neuen, im Verlage der Deutschen Apothekerzeitung in Berlin hergestellten Vordruckes und Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis spätestens 25. Oktober 1936 einzureichen.

Karlsruhe, den 22. September 1936.

Der Minister des Innern.

*

Los-Vertrieb.

Dem Deutschen Roten Kreuz, Württembergischer Landesverein, wurde die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden erteilt.

Karlsruhe, den 18. September 1936.

Der Minister des Innern.

*

Neuordnung des bezirkstierärztlichen Dienstes.

Im Zuge der Neueinteilung der inneren Verwaltung treten für den bezirkstierärztlichen Dienst mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 folgende Aenderungen ein:

1. Die Bezirkstierarztstellen Weinheim, Bretten und Oberkirch werden aufgehoben.

2. In Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg wird je eine weitere Bezirkstierarztstelle als Bezirkstierarztstelle II errichtet.

Die Dienstgeschäfte der Bezirkstierarztstellen II in Heidelberg und Freiburg werden vorerst vom Bezirkstierarzt I mitversehen. Der Dienstwohnsitz des Bezirkstierarztes II in Karlsruhe befindet sich bis auf weiteres in Bretten.

3. In den Amtsbezirken Buchen, Emmendingen, Stockach und Ueberlingen verbleiben zwei Bezirkstierarztstellen mit folgender Regelung für den Dienstwohnsitz:

Amtsbezirk Buchen: Bezirkstierarztstelle I Buchen mit dem Dienstwohnsitz für den Stelleninhaber in Buchen, Bezirkstierarztstelle II Buchen mit dem Dienstwohnsitz für den Stelleninhaber in Adelsheim.

Amtsbezirk Emmendingen: Bezirkstierarztstelle I Emmendingen mit dem Dienstwohnsitz für den Stelleninhaber in Emmendingen, Bezirkstierarztstelle II Emmendingen mit dem Dienstwohnsitz für den Stelleninhaber in Waldkirch.

Amtsbezirk Stockach: Bezirkstierarztstelle I Stockach mit dem Dienstwohnsitz für den Stelleninhaber in Stockach, Bezirkstierarztstelle II Stockach mit dem Dienstwohnsitz für den Stelleninhaber in Meßkirch.

Amtsbezirk Ueberlingen: Bezirkstierarztstelle I Ueberlingen mit dem Dienstwohnsitz für den Stelleninhaber in Ueberlingen, Bezirkstierarztstelle II Ueberlingen mit dem Dienstwohnsitz für den Stelleninhaber in Pfullendorf.

4. Dem Dienstbezirk des Bezirkstierarztes in Bonndorf werden zugeteilt

die Gemeinden Boll, Bonndorf, Brunnadern, Ebnet, Ewatingen, Faulenfürst, Grafenhausen, Gündelwangen, Holzschlag, Münchingen, Schönenbach, Wellendingen und Wittlekofen des Amtsbezirks Neustadt,

die Gemeinden Beran, Bettmaringen, Birkendorf, Blumegg, Brenden, Dillendorf, Eberfingen, Endermettingen, Epfenhofen, Fützen, Grimmelshofen, Hürrlingen, Krenkingen, Lausheim, Lembach, Mauchen, Nettenberg, Obermettingen, Oberwangen, Riedern a. W., Schwaningen, Staufen, Stühlingen, Uehlingen, Untermettingen, Unterwangen und Weizen des Amtsbezirks Waldshut.

Die übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Neustadt werden dem Dienstbezirk des Bezirkstierarztes in Neustadt und die übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Waldshut dem Dienstbezirk des Bezirkstierarztes in Waldshut zugeteilt.

Dem Dienstbezirk des Bezirkstierarztes in Engen werden zugeteilt

die Gemeinden Aulfingen, Bargen, Biesendorf, Bittelbrunn, Emmingen, Hattingen, Hintschingen, Immendingen, Kirchen-Hausen, Leipferdingen, Mauenheim, Möhringen, Stetten, Zimmerholz und Zimmern des Amtsbezirks Donaueschingen,

die Gemeinden Anselfingen, Beuren, Bietingen, Binningen, Blumenfeld, Büsingen, Büßlingen, Duchtlingen, Ebringen, Ehingen, Engen, Gailingen, Gottmadingen, Hilzingen, Kommingen, Mühlhausen, Neuhausen, Nordhalden, Randegg, Riedheim, Schlatt am Randen, Schlatt unter Krähen, Singen, Talheim, Tengen, Uttenhofen, Watterdingen, Weil, Weiterdingen, Welschingen und Wiechs des Amtsbezirks Konstanz.

Die übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Donaueschingen werden dem Dienstbezirk des Bezirkstierarztes in Donaueschingen und die übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Konstanz dem Dienstbezirk des Bezirkstierarztes in Konstanz zugeteilt. Dieser hat seinen Dienstwohnsitz in Radolfzell.

5. Es werden zugeteilt dem Dienstbezirk

des Bezirkstierarztes I in Buchen die Gemeinden Altheim, Bödigheim, Bretzingen, Buchen, Eberstadt, Erfeld, Gerichtstetten, Glashofen, Götzingen, Hainstadt, Hardheim, Heidersbach, Hettigenbeuern, Hettingen, Hollerbach, Höpfingen, Laudenberg, Mudau, Reisenbach, Rinschheim, Rippberg, Scheidental, Schloßau, Schweinberg, Steinbach, Waldhausen, Waldstetten, Walldürn und Wettersdorf des Amtsbezirks Buchen,

des Bezirkstierarztes II in Buchen die Gemeinden Adelsheim, Ballenberg, Berolzheim, Bofsheim, Bronnacker, Buch a. Ahorn, Erlenbach, Eubigheim, Gommersdorf, Großeicholzheim, Hemsbach, Hirschlanden, Hohenstadt, Horrenbach, Hüngheim, Kleineicholzheim, Kleppsau, Korb, Krautheim, Leibenstadt, Merchingen, Neunstetten, Oberndorf, Oberwittstadt, Osterburken, Rosenberg, Ruchsen, Schillingstadt, Schlierstadt, Seckach, Sennfeld, Sindolsheim, Unterkessach, Unterwittstadt, Winzenhofen und Zimmern des Amtsbezirks Buchen,

des Bezirkstierarztes I in Heidelberg die Gemeinden Baiertal, Bammental, Dielheim, Heidelberg, Horrenberg, Leimen, Lobenfeld, Malsch, Malschenberg, Mauer, Meckesheim, Mönchzell, Mühlhausen, Nußloch, Rauenberg, Rettigheim, Rot, Rotenberg, Sandhausen, St. Ilgen, St. Leon, Schatthausen, Spechbach, Tairnbach, Walldorf, Wiesenbach und Wiesloch des Amtsbezirks Heidelberg,

des Bezirkstierarztes II in Heidelberg die Gemeinden Altenbach, Altneudorf, Brombach, Dielsberg, Dossenheim, Eberbach, Eppelheim, Friedrichsdorf, Gauangelloch, Gaiberg, Haag, Heddesbach, Heiligkreuzsteinach, Lampenhain, Moosbrunn, Mückenloch, Neckargemünd, Ochsenbach, Pleutersbach, Rockenau, Schönau, Schönbrunn, Schwanheim, Waldhilsbach, Waldwimmersbach, Wilhelmsfeld und Ziegelhausen des Amtsbezirks Heidelberg,

des Bezirkstierarztes I in Mannheim die Gemeinden Großsachsen, Heddesheim, Hemsbach, Hohensachsen, Laudenbach, Leutershausen, Lützelsachsen, Mannheim ohne die Vororte — ausgenommen Straßenheim —, Oberflockenbach, Rippenweier, Ritschweier, Sulzbach, Ursenbach und Weinheim des Amtsbezirks Mannheim,

des Bezirkstierarztes II in Mannheim die Gemeinden Altlußheim, Brühl, Edingen, Hockenheim, Ilvesheim, Ketsch, Ladenburg, sämtliche Vororte von Mannheim mit Ausnahme von Straßenheim, Neckarhausen, Neulußheim, Ostersheim, Plankstadt, Reilingen, Schriesheim und Schwetzingen des Amtsbezirks Mannheim,

des Bezirkstierarztes I in Karlsruhe die Gemeinden Auerbach, Bruchhausen, Burbach, Busenbach, Eggenstein, Ettlingen, Ettlingenweier, Etzenrot, Forchheim, Graben, Hochstetten, Karlsruhe, Langensteinbach, Leopoldshafen, Liedolsheim, Linkenheim, Mörsch, Neuburgweier, Neureut, Oberweier, Pfaffenrot, Reichenbach, Rußheim, Schielberg, Schluttenbach, Schöllbronn, Spessart, Spielberg, Sulzbach und Völkersbach des Amtsbezirks Karlsruhe,

des Bezirkstierarztes II in Karlsruhe die Gemeinden Bauerbach, Berghausen, Blankenloch, Bretten, Büchig, Diedelsheim, Durlach, Dürrenbüchig, Flehingen, Friedrichstal, Gölshausen, Grötzingen, Grünwettersbach, Hagsfeld, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Muschelbach, Palmbach, Rinklingen, Söllingen, Spöck, Staffort, Stupferich, Weingarten, Wolfartsweier, Wöschbach und Wössingen des Amtsbezirks Karlsruhe,

des Bezirkstierarztes I in Emmendingen die Gemeinden Amoltern, Bahlingen, Bleichheim, Bombach, Broggingen, Emmendingen, Endingen, Forchheim, Hecklingen, Heimbach, Herbolzheim, Kenzingen, Köndringen, Königschaffhausen, Malterdingen, Mundingen, Niederhausen, Nimburg, Nordweil, Oberhausen, Riegel, Sasbach, Teningen, Tutschfelden, Wagenstadt, Wasser, Weisweil und Wyhl des Amtsbezirks Emmendingen,

des Bezirkstierarztes II in Emmendingen die Gemeinden Altsimonswald, Biederbach, Bleibach, Buchholz, Denzlingen, Elzach, Freiamt, Gutach, Haslachsimonswald, Katzenmoos, Kollnau, Kollmarsreute, Maleck, Niederwinden, Obersimonswald, Oberwinden, Ottoschwanden, Reute, Serau, Siegelau, Siensbach, Suggental, Untersimonswald, Vörstetten, Waldkirch, Wildgutach, Windenreute und Yach des Amtsbezirks Emmendingen,

des Bezirkstierarztes I in Freiburg die Gemeinden Au, Bollschweil, Buchenbach, Burg, Ebnet, Ebringen, Ehrenstetten, Eschbach, Falkensteig, Föhrental, Freiburg, Gundelfingen, Heuweiler, Hofsgrund, Horben, Kappel, Kirchhofen, Kirchzarten, Merzhausen, Oberglottertal, Oberried, Ohrensbach, Pfaffenweiler, St. Georgen, St. Peter, St. Ulrich, St. Wilhelm, Schallstadt, Sölden, Stegen, Unterglottertal, Unteribental, Wagensteig, Wildtal, Wittental, Wittnau, Wolfenweiler, Zarten und Zastler des Amtsbezirks Freiburg,

des Bezirkstierarztes II in Freiburg die Gemeinden Achkarren, Bickensohl, Biegen, Bischoffingen, Breisach, Bötzingen, Buchheim, Burkheim, Eichstetten, Feldkirch, Gottenheim, Gundelingen, Hartheim, Hausen, Hochdorf, Holzhausen, Hugstetten, Jechtingen, Ihringen, Kiechlinsbergen, Lehen, Leiselheim, Mengen, Merdingen, Munzingen, Neuershausen, Niederrimsingen, Norsingen, Oberbergen, Oberrimsingen, Oberrotweil, Offnadingen, Opfingen, Schelingen, Scherzingen, Tiengen, Umkirch, Waltershofen und Wasenweiler des Amtsbezirks Freiburg,

des Bezirkstierarztes I in Stockach die Gemeinden Aach, Beuren a. d. Aach, Bodman, Eckartsbrunn, Eigeltingen, Espasingen, Gallmannsweil, Hecheln, Heudorf, Hindelwangen, Honstetten, Hoppetenzell, Liptingen, Ludwigshafen, Mahlspüren i. H., Mahlspüren i. T., Mainwangen, Mühlingen, Münchhöf, Nenzingen, Orsingen, Raithaslach, Reute, Rorgenwies, Schwackenreute, Schwandorf, Stahringen, Steißlingen, Stockach, Volkertshausen, Wahlwies, Wiechs, Winterspüren, Zizenhausen und Zoznegg des Amtsbezirks Stockach,

des Bezirkstierarztes II in Stockach die Gemeinden Altheim, Bietingen, Boll, Buchheim, Engelswies, Göggingen, Gutenstein, Hartheim, Hausen i. T., Heinstetten, Heudorf, Kreenheinstetten, Krumbach, Langenhart, Leipertingen, Menningen, Meßkirch, Oberglashütte, Rast, Rohrdorf, Sauldorf, Schwenningen, Sentenhart, Stetten a. k. M., Unterglashütte, Wasser und Worndorf des Amtsbezirks Stockach,

des Bezirkstierarztes I in Ueberlingen die Gemeinden Ahausen, Aitenhausen, Bambergen, Bermatingen, Billafingen, Bonndorf, Buggensegel, Daisendorf, Deisendorf, Grasbeuren, Hagnau, Hödingen, Immenstaad, Ittendorf, Kippenhausen, Kluftern, Lippertsreute, Markdorf, Meersburg, Mimmenhausen, Mittelstenweiler, Mühlhofen, Nesselwangen, Neufrach, Nußdorf, Oberstenweiler, Oberuhldingen, Owingen, Radrach, Rickenbach, Riedheim, Salem, Sipplingen, Stetten, Tüfingen, Ueberlingen, Unteruhldingen und Weildorf des Amtsbezirks Ueberlingen,

des Bezirkstierarztes II in Ueberlingen die Gemeinden Aach-Linz, Adelsreute, Altheim, Beuren, Burgweiler, Deggenhausen, Denkingen, Frickingen, Großschönach, Großstadelhofen, Hattenweiler, Heiligenberg, Herdwangen, Hohenbodman, Homberg, Illmensee, Illwangen, Leustetten, Pfullendorf, Roggenbeuren, Ruschweiler, Taisersdorf, Untersiggingen, Urnau, Wangen, Wintersulgen, Wittenhofen und Zell a. Andelsbach des Amtsbezirks Ueberlingen,

6. Die Dienstbezirke der Bezirkstierärzte in Mosbach, Sinsheim, Bruchsal, Pforzheim, Rastatt, Bühl, Kehl, Offenburg, Wolfach, Lahr, Müllheim, Säckingen und Villingen decken sich mit den Amtsbezirken.

Die Dienstbezirke der Bezirkstierärzte in Wertheim und Schopfheim umfassen für die Dauer des Weiterbestehens der Bezirksämter daselbst die Gemeinden des zugehörigen Amtsbezirks.

Die Dienstbezirke der Bezirkstierärzte in Tauberbischofsheim und Lörrach umfassen die Gemeinden des derzeitigen Bereichs der Amtsbezirke Tauberbischofsheim und Lörrach.

Karlsruhe, den 29. September 1936.

Der Minister des Innern.

*

Losbrieflotterie.

Dem Deutschen Roten Kreuz, Badischer Frauenverein, Landesverein, Karlsruhe, wurde die Genehmigung zur Veranstaltung einer Losbrieflotterie erteilt.

Karlsruhe, den 23. September 1936.

Der Minister des Innern.

*

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Planmäßig angestellt:

Hausmeister Artur Albrecht am Gymnasium in Offenburg.

*

Dem 15 Jahre alten Schüler Franz Egner in Schluchsee, welcher am 4. März 1936 drei Kinder, die in dem zugefrorenen Schluchsee eingebrochen waren, vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, spreche ich für seine mutige und entschlossene Tat die öffentliche Anerkennung aus.

Freiburg i. Br., 23. September 1936.

Der Badische Landeskommissär für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe.